

# JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766

NUMMER 4  
1986  
JULI - AUG  
HEFT 46  
JAHRGANG 7  
DM 4,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

HIMMEL WIEDER VOLLER UFOS

Hans-Werner Peiniger

UFO-ENTFÜHRUNGSBERICHTE IN  
PSYCHOLOGISCHER DEUTUNG

DAS FALLBEISPIEL

Ulrich Magin

DAS FATIMA-EREIGNIS II

Johannes Fiebag

PROJEKT HESSDALEN

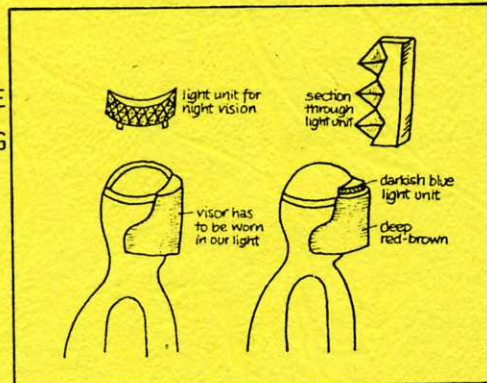
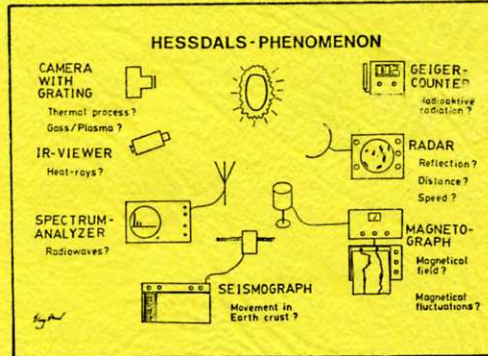
DIE LUFTSCHIFFE DES HERRN VERNE  
EIN MÖGLICHES INDIZ ZUR LÖSUNG

DER UFO-FRAGE

Ulrich Magin

NEUE LITERATUR

GEP-NACHRICHTEN



- Austauschheft/Exchange copy
- ☒ Belegheft/Voucher copy
- Freixemplar/Free copy
- Beachten Sie Seite
- ☒ See page 107-116

## PROJEKT HESSDALEN

## Einführung

"Projekt Hessdalen" wurde im Juni 1983 während eines Treffens von Vertretern von 'UFO-Norge', 'Riksorganisationen UFO-Sverige' und 'Förening för Psykbiofysik' (Schweden), gegründet. Man setzte sich zum Ziel, das UFO-Phänomen, das seit Dezember 1981 häufig in der Nähe des Tales von Hessdalen beobachtet worden war, so gut wie möglich zu erforschen (vgl. NUFON Nr.1 & 2, 1983).

Das Projekt wurde in zwei Bereiche unterteilt: A. eine erschöpfende Untersuchung früherer Beobachtungen, Fotos und Daten und B. eine Feldstudie mit technischem Gerät verschiedenster Art.

Das Projekt wird von einem fünfköpfigen Komitee geleitet (dem Hessdalen Komitee): Leif Havik (Leiter), Erling P. Strand (Instrumente), Odd-Gunnar Roed (Koordinator), die alle Mitglieder von UFO-Norge sind. Dazu kommen Hakan Ekstrand und Jan Fjellander als Vertreter von UFO-Sverige, der letztere gehört zudem noch dem 'Förening för Psykbiofysik' an. Diese Arbeitsgruppe wurde im August 1983 während des dritten internationalen BUFORA-Kongresses in London gegründet. Dort stellte sich das Projekt auch zum ersten Mal dem internationalen Publikum vor.

Einige Zeit später wurde ein internationales "Beraterkomitee" gegründet, dem 4 Personen angehören: Dr.J.A. Hynek (USA), Dr.H. Rutledge (USA), P. Deveureux (Großbritannien) und Prof.J. Tellefsen, ein in Schweden wohnhafter Norweger. Falls nötig soll diese Gruppe dem Projekt Hessdalen professionelle Hilfe geben.

## Ausführung

A:

Die Analyse bereits vorliegenden Materials wurde gleich nach dem BUFORA-Kongreß in Angriff genommen. Der Hauptteil der Arbeit bestand darin, frankierte Umschläge und Fragebogen an 3300 Haushalte in Hessdalen und Umgebung, d.h. Holtalen und Midtre Gauldal, zu versenden. Damit sollte festgestellt werden, wie viele Beobachtungen dort gemacht worden waren, die unser Team bisher noch nicht kannte. Diese Fragebogen wurden im Januar 1984 verschickt. Zusätzlich wurden alle bekannten Berichte, Fotos und Filme, sowie weiteres Material genauestens untersucht.

Die öffentliche Reaktion auf die Fragebogenaktion war leider äußerst enttäuschend. Von den 3300 verteilten Umschlägen wurden nur 25 - 30 zurückgeschickt. Das zeigte, daß das dortige Interesse der Leute an dem Projekt und den Phänomenen von Hessdalen sehr gering war.

Die Projektleitung organisierte für den 19. November 1983 ein Treffen mit Einheimischen, denen sie praktisch die gleichen Fragen wie im März 1982 stellten.

Das Ergebnis dieser Umfrage ist in der Tabelle auf der nächsten Seite aufgelistet:

	Alen (26. März 1982)		Hessdalen (19. Nov. 1983)	
Anwesende	130		44	
Einwohner von Hessdalen	14	11%	26	59%
von außerhalb	116	89%	18	41%
Sichtungen seit Dezember 1981	30	23%	30	68%
Sichtungen von gelben, runden Lichtern	17	13%	11	25%
Sicht. von möglicherweise zigarrenf. Objekten	12	9%	13	29%
Sicht. von möglicherweise eiförmigen Objekten	8	6%	3	6%
S.v.länglichen Obj. mit 2 gelben + 1 roten Licht	6	4%	10	22%
Sichtungen bei Tageslicht	1	-	13	29%
Sichtungen bei laufendem Fernsehgerät	?	-	3	6%
Störungen von Radio/TV-Geräten während der Sicht.	3	2%	0	0%
Tierreaktionen	1	-	1	-
keine Sichtungen	?	-	6	13%
Sichtungen vor Dezember 1981	?	-	4	9%

B:

Die instrumentelle Überwachung von Hessdalen begann am 15. November 1983. als ein Vertreter des seismologischen Observatoriums der Universität Bergen einen Seismograph unterhalb Aspaskjolens (ca. 0,5 km westlich des geplanten Hauptquartiers) aufstellte. Dieses Instrument kann Erdstöße der ganzen Welt registrieren und ist empfindlich genug, um selbst kleine Bewegungen und Veränderungen der Erdkruste in der Gegend von Hessdalen zu messen. Zusätzlich wurden von einer Luft-Kartografierungs-Gesellschaft (Fjellanger Wideroe) Luftaufnahmen des Tales angefordert. Wir fragten Bergbauunternehmungen und Baufirmen der Umgebung nach ihren Plänen, um Lärm aufgrund menschlicher Aktivitäten auszuschließen.

Der größte Teil der technischen Ausrüstung kam allerdings erst Ende Januar 1984 nach Hessdalen. Von Freitag, den 20., bis Montag, den 23. Januar wurde ein Test-Wochenende durchgeführt, um alle Wachposten mit dem Gerät vertraut zu machen. Dann wurde eine Wache (rund um die Uhr) mit 20 bis 30 Personen (sowohl Schweden als auch Norweger) veranstaltet. Ab Montag, den 23. Januar wurde die Mannschaft verkleinert und das Projekt trat in eine ruhigere Phase. Dann wurde von Samstag, den 11. Februar an, mit der intensiven Beobachtung des Tales begonnen; mit so vielen Leuten wie möglich und kompliziertesten Geräten. Diese Phase wurde am Sonntag, den 26. Februar nach 2 Wochen beendet und damit auch "Projekt Hessdalen, Teil 1".

### Wachposten

Während des Testwochenendes (20.-23. Jan.) waren folgende Beobachtungsposten besetzt:

1. Hauptquartier: Aspaskjolen (700 m über dem Meer); Wohnwagen mit Anschluß an das Stromnetz (220V/50Hz); mit mobilem Telefon und den meisten der weiter unten erwähnten Instrumente (vgl. auch den Abschnitt über die Ausrüstung).
2. Feldstation 1: Fjellbekkhogda (1078 m)
3. Feldstation 2: Finnsahogda (1068 m)
4. Feldstation 3: Litlfjellet (1072 m)

Insgesamt waren während dieser drei Tage 20 bis 30 Personen auf Wache. Später wurden die Beobachtungsposten teilweise wieder abgebrochen; in der verbleibenden Zeit bis zum 26. Februar wurden folgende Beobachtungsposten benutzt:

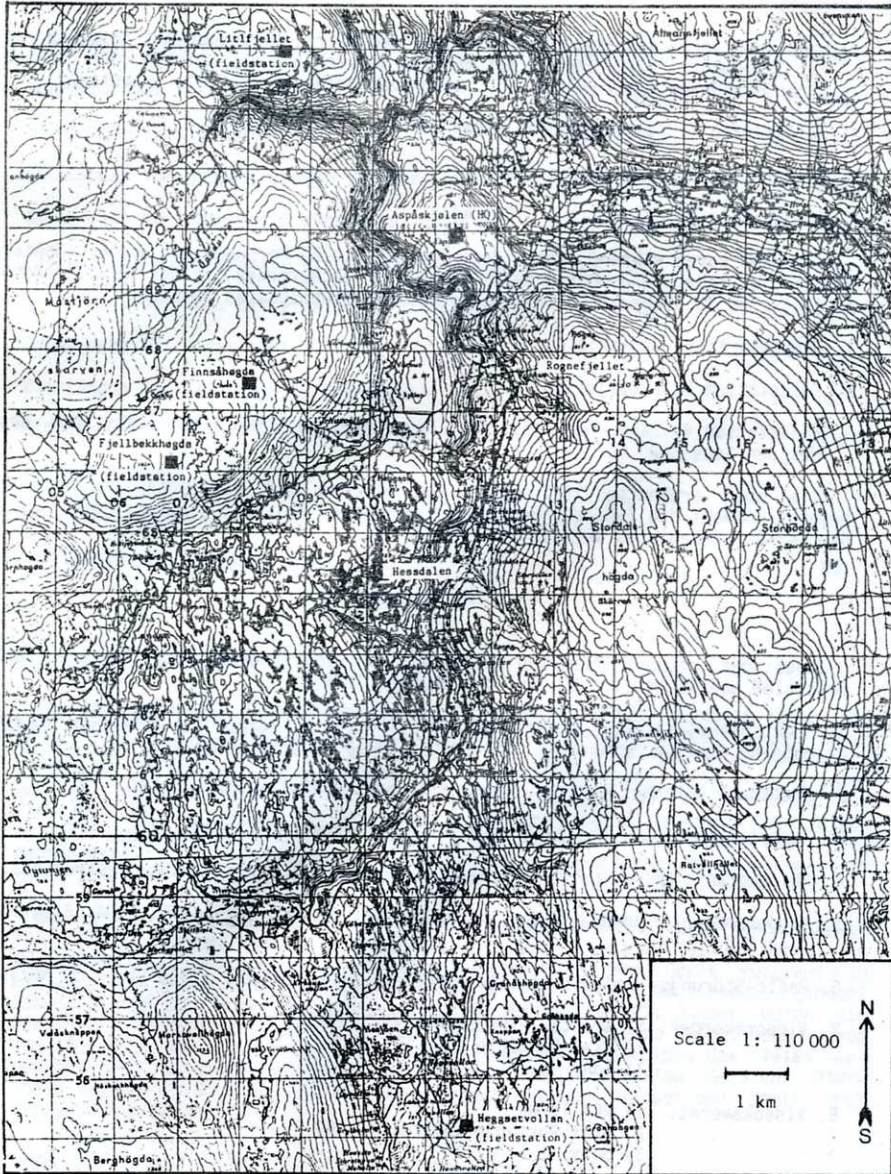
1. Hauptquartier: Aspaskjolen
2. Feldstation 3: Litlfjellet
3. Feldstation 4: Lake Hesjoen, d.h. Heggsetvollan, etwa 1 km südöstlich des Hesjoen Sees (820 m)

Alle oben erwähnten Stationen waren während der restlichen Projektzeit besetzt, obwohl die Zahl der Beobachter schwankte. Vgl. Sie bitte mit der Karte des Hessdalen-Gebietes auf der nächsten Seite.

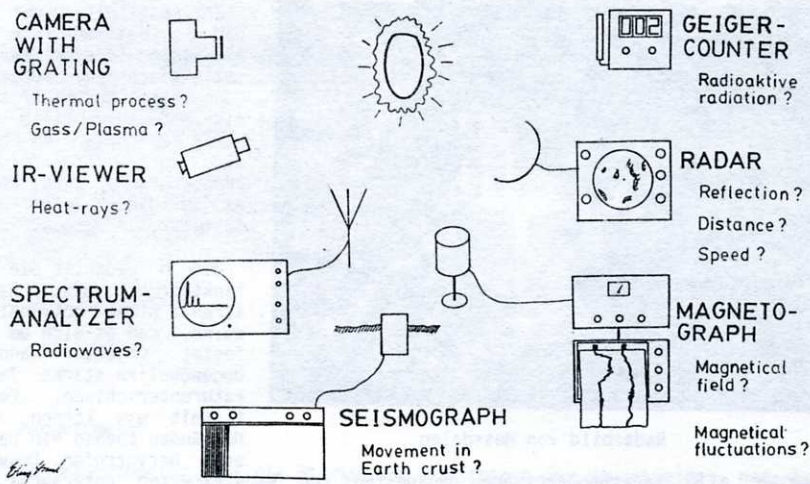
### Ausrüstung

Jedes der unten angeführten Geräte hat für eine längere oder kürzere Zeit Hessdalen überwacht (vom 20. Jan. bis 26. Feb. 1984):

1. Spektralanalysator: Hewlett-Packard (100 kHz - 1250 kHz). Hewlett-Packard 8554-RF Section, 8552 A-IF Section und 141 S Display Section.
2. Breitband Antenne: wurde zusammen mit Spektralanalysator benutzt.
3. Radar: Atlas 2000. Maximale Reichweite 18 Seemeilen (33 km).
4. Seismograph: MEQ-800 Portable Seismic System; W.F. Sprengnether Instruments.
5. Magnetometer: Fluxgate Magnetometer, Modell FM 100, Serial 73., EDA Electronics Ltd.
6. Radio-Störungs- und Intensitäts-Meßgerät: Singer NM-25T. (150 kHz - 32 MHz).
7. Videorekorder: 1) Graetz Telerecorder 4943 (VHS)  
2) Akai Portable VTR, VT 100 S  
3) Sony
8. Videokameras: 1) RCA (B/W)  
2) Akai Portable camera, VC 100 S  
3) Sony



### HESSDALS - PHENOMENON

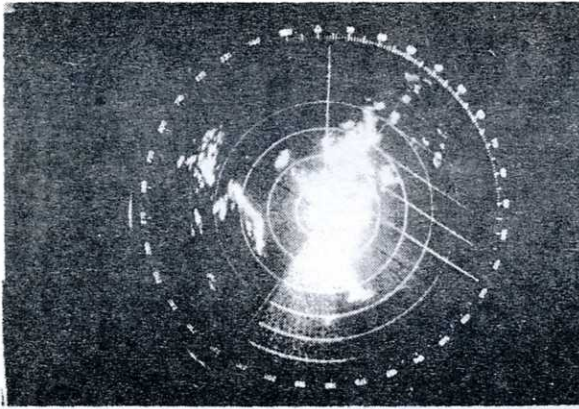


9. Laser: ein Helium-Neon Laser, 633nm Wellenlänge.
10. Infrarot-Sichtgerät: 2FJW 80045 (700 - 1100 nm).
11. Kathodenstrahlröhre: RCA TC 1212.
12. Geigerzähler: 1) Radiation Alert Mini  
2) Homemade with a digital readout
13. Drucker: 1) TOA Elektronik Polyrecorder, Modell EPR-200 A.  
2) Esterline-Angus Graphic Ampmeter, RD-59/U.
14. Filter mit Maßangaben: 1) 3 Paton Hawksley TE.216 E (300 Linien/mm)  
2) 1 Paton Hawksley TE.218 C  
3) 1 Filter mit 300 Linien/mm  
4) 1 Filter mit 13000 Linien/inch (inch=Zoll; U.M.)
15. Kameraausrüstung: 1) Polaroid CU-5 (um Instrumentenanzeigen zu fotografieren).  
2) Etwa 20 Kameras mit verschiedenen Linsen (überwiegend Spiegelreflexk.)  
3) etwa 8 Instamatic Kameras  
4) etwa 10 Stative  
5) drei 8-mm-Filmkameras

Die Anzahl und Typen der Kameras und der Ausrüstung änderten sich ständig, da sie meist im Privatbesitz waren. Die technische Ausrüstung dagegen war beständiger, von ein paar Ausnahmen abgesehen.

Um eine Vorstellung davon zu vermitteln, wie die verschiedenen Instrumente genutzt wurden, werden hier die wichtigsten beschrieben (vgl. auch obige Zeichnung):

### 1. Radar



Radarbild von Hessdalen

Zur Feststellung der genauen Position und Geschwindigkeit eines (radar-reflektierenden) Objektes kann eine Radarausrüstung eine bedeutende Hilfe sein. Falls das Hessdalen-Phänomen auf Luftspiegelungen zurückzuführen wäre, könnte es auf diese Weise nicht festgestellt werden.

Jedoch bedeutet die Reflektierung des Radarstrahls nicht notwendigerweise, daß es sich um ein festes Objekt handelt. Ungewöhnlich starke Temperaturunterschiede, Feuchtigkeit usw. können unter Umständen ebenso ein Radarecho hervorrufen. Deswegen

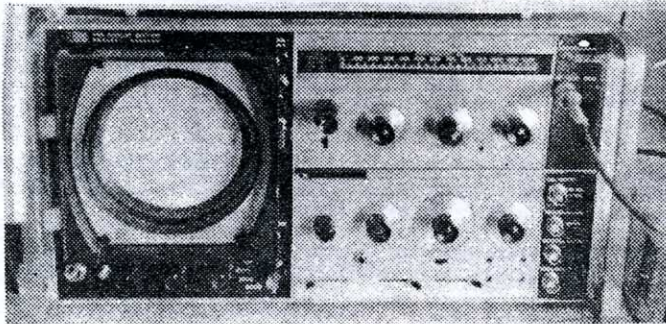
wurden alle Radarbeobachtungen genauestens von Radarexperten untersucht, um Fehlerquellen auszuschließen.

### 2. Spektrographische Fotos

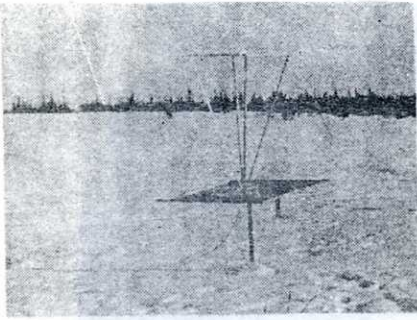
Ein spektrographisches Foto des Phänomens, von einer gewöhnlichen Kamera mit Gradeinteilung auf der Linse aufgenommen, würde die Beschaffenheit der Lichtquelle definitiv aufzeigen - ob es sich z.B. um einen festen Körper, ein leuchtendes Gas (Plasma) oder eine Kombination aus beiden handelt. Diese Fotos könnten auch bei der Bestimmung der chemischen Zusammensetzung des Phänomens helfen.

### 3. Spektralanalysator

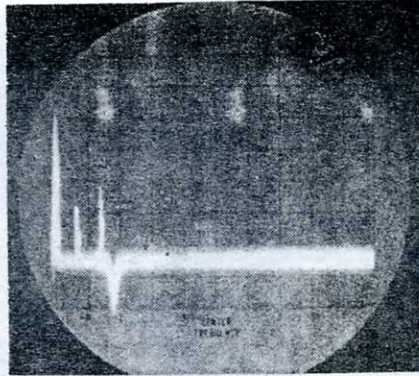
Dieses Gerät registriert elektromagnetische Wellen (Radiowellen) zwischen 100 kHz und 1250 MHz. Wenn es mit einer Breitbandantenne verbunden ist, könnte es feststellen, ob das Phänomen gewöhnliche Radio- und TV-Signale stört und/oder selbst elektromagnetische Geräusche in diesem Frequenzbereich ausstrahlt.



Der Spektralanalysator



Die Breitbandantenne



Nahaufnahme der Anzeige des Spektralanalysators

#### 4. Magnetometer

Ein Magnetometer mißt die Stärke und Ausrichtung des Magnetfeldes der Erde. Das benutzte Gerät (FM 100) konnte zusätzlich magnetische Aktivität in der äußeren Atmosphäre registrieren. Magnetstürme, die von der Aktivität der Sonne oder dem Nordlicht ausgelöst werden, würden auf dem Instrument starke Ausschläge verursachen.

Der Magnetometer war an einen Drucker angeschlossen. Dadurch konnten wir mögliche Veränderungen im Magnetfeld der Umgebung ununterbrochen überwachen. Durch den gewählten Sensor konnte das Magnetfeld in drei Dimensionen (?dreidimensional? U.M.) gemessen werden (x, y, z). Die registrierten Daten wurden später mit Ergebnissen der (offiziellen) Magnetometer-Stationen in Dombas (130 km südwestlich von Hessdalen) und Andoya (750 km nördlich von Hessdalen in Nordnorwegen) verglichen.

Dies alles eingerechnet, konnten wir herausfinden

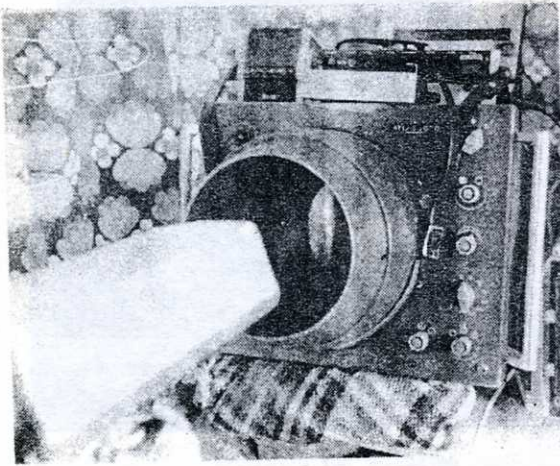
- 1) ob es besondere magnetische Aktivitäten über Hessdalen gibt,
- 2) ob das Phänomen immer während verstärkter magnetischer Aktivität in der Atmosphäre erscheint,
- 3) oder ob sich das Phänomen selbst mit einem starken Magnetfeld umgibt.

Grob gesagt konnten wir so feststellen, ob das Phänomen irgendetwas mit Magnetismus zu tun hat.

#### 5. Seismograph

Ein Seismograph mißt Veränderungen in der Erdkruste. Der in Hessdalen benutzte konnte die meisten der größeren Erdbeben auf der Welt feststellen und dazu noch kleinere Erdstöße in der Gegend von Hessdalen. Die Meßdaten dieses Seismographs, mit den Daten der seismographischen Stationen in Norwegen verglichen, könnte Hinweise darauf geben, ob das Phänomen mit Erdbewegungen zusammenhängt.

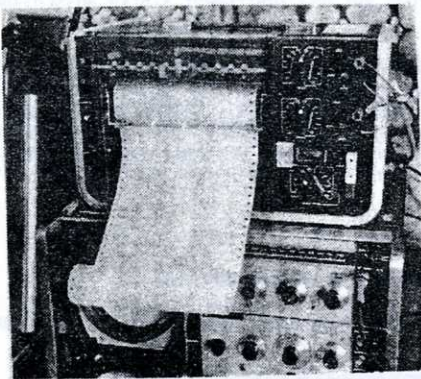




Der von einer Video-Kamera überwachte  
Radarschirm



Detektor des Magneto-  
meters

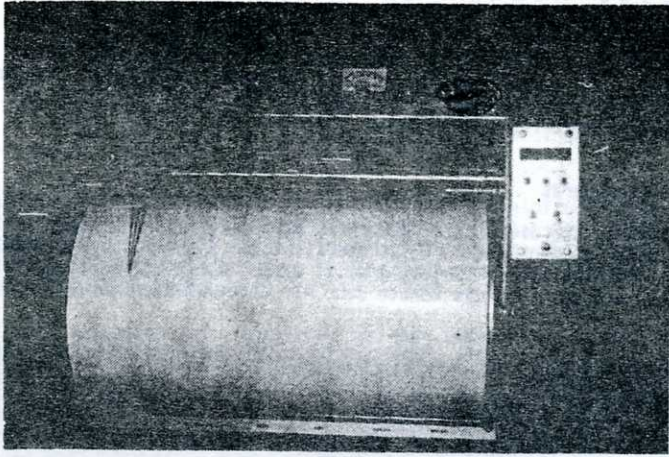


Ausdruck des Magnetometers

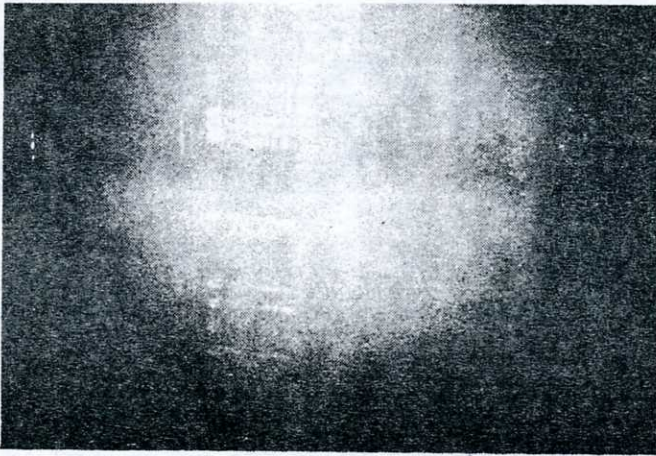


Die Radar-Antenne

Wir entschlossen uns dazu, einen Seismographen zu benutzen, da die Theorie, daß UFOs mit geophysikalischen Mechanismen zusammenhängen, im Augenblick sehr populär ist. Paul Devereux hat Erdbeben und UFO-Ereignisse in England verglichen und die Ergebnisse in seinem Buch "Earthlights" (Turnstone Press, 1982) dargestellt. Dan Mattson von der 'Riksorganisationen UFO-Sverige' arbeitet zur Zeit an einer vergleichbaren Analyse schwedischer UFO-Beobachtungen, vor allem im sogenannten "Kolmgarden-Fenster".



Der MEQ 800 Seismograph, der Bewegungen in der Erdkruste mißt



Dieses Foto zeigt u.a. das Spektrum einer beleuchteten Ski-Piste bei Hessdalen

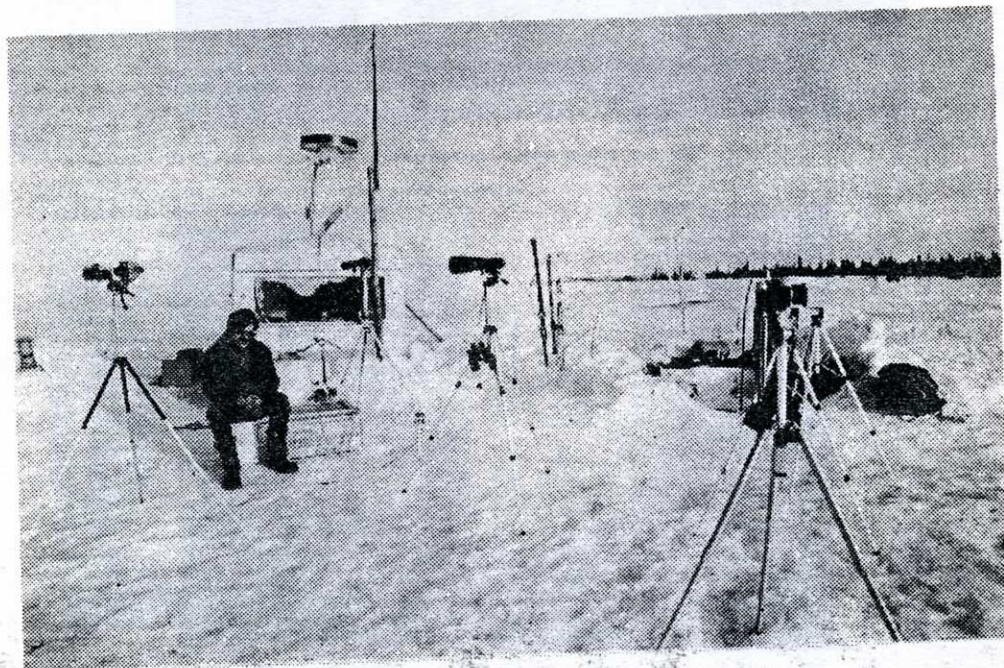
NOSAR (Norwegian Seismic Array, ein offizielles geophysikalisches Forschungs- und Kontrollprogramm für Atomexplosionen) arbeitet zur Zeit an einer Studie von Erdbeben in Norwegen während des Zeitraumes 1980 bis 1984. Das bedeutet unter anderem, daß kleinere lokale Beben in der Gegend von Hessdalen in einem Computerarchiv norwegischer Erdbeben registriert und gespeichert werden.

## 6. Geigerzähler

Dieses Gerät mißt radioaktive Strahlung. Drei verschiedene Geräte wurden gleichzeitig, auf zwei Standorte verteilt, verwendet. Falls das Phänomen beträchtliche Strahlung abgeben würde, könnte es wahrscheinlich mit diesen Instrumenten festgestellt werden.

## 7. Infrarot-Sichtgerät

Ein IR-Sichtgerät dient dazu, den infraroten (IR) Teil des Spektrums (also Hitzestrahlung) zu beobachten. Falls das Licht des Phänomens daher stammt, daß ein festes physikalisches Objekt erhitzt wird, würde eine ziemlich starke IR-Strahlung erzeugt. Und das könnte dann mit einem IR-Sichtgerät festgestellt werden.



Leif Harvik vor dem Wohnwagen beim HQ. Fast die gesamte Kameraausrüstung ist sichtbar

Fortsetzung im nächsten Heft